

## Rückblick auf das Marthaler Fasnachtswochenende

Das Fasnachtswochenende 2024 in Marthalen gehört bereits der Vergangenheit an. Mit fast 250 Guggerinnen, Gugger und Wagengruppen-Mitgliedern und gut über 500 Fasnachtsgästen durften wir am Samstag einen spektakulären Maskenball feiern.

Im Vorfeld hat das FAKOBE die schwarzen Anlass-Blachen im ganzen Weinland verteilt. Wie gewohnt begannen wir am Freitagvormittag, zusammen mit Helfenden von der FAOMA und dem MTR, mit dem Material-Antransport. Am Nachmittag durften wir die Mehrzweckhalle der Primarschule Marthalen übernehmen und kamen mit den Aufbauarbeiten zügig voran. Am Abend präsentierten wir unser aktuelles Repertoire im «Rössli» Marthalen, in der «Traube Rudolfingen», danach im Pub und im «Ochsen» in Marthalen.

Am Samstag haben wir das Kafi-Zelt fertig eingerichtet und den Aussenbe-

reich fertiggestellt, damit der «Hausfrau-Gruess» aus Urnäsch und die Wagengruppen ihren Platz rechtzeitig einnehmen konnten. Ab 20 Uhr wurde bis spät in die Nacht gefeiert. Im Kafi-Zelt durften wir die Rhynauer Chloster-Chräie und die Bräseli-Böck willkommen heissen, auf der Bühne der Mehrzweckhalle spielten die Guggen Schmatz die Gurken, Reiat Geister, Goldsprenger, Truubestamper, Andöfia, Spectaculus, Mehrzweckblaari und natürlich wir, die Chrottepösche.

Der Sonntag stand ganz im Zeichen der Kinder. Das trockene Wetter und die relativ angenehmen Temperaturen und die späten Sportferien bescherten uns ganz viele Zuschauerinnen und Zuschauer an unserem Umzug, was uns ausserordentlich gefreut hat. Der anschliessende Kindermaskenball in der Mehrzweckhalle war ebenfalls gut besucht, und wird durften sowohl am

Samstag als auch am Sonntag ganz viele tolle Masken begutachten und prämiieren.

Der jeweils krönende Abschluss am Sonntag war für uns wie jedes Jahr das Fasnachtsfeuer der Pappenmannli. Es hat uns sehr gefreut, dass die Jungs es dieses Jahr wieder einmal direkt am Fasnachtssonntag anzünden durften, und kein Verschieben nötig war.

An dieser Stelle danken wir allen Passivmitgliedern, Gönnern, Sponsoren, privaten Helfern, helfenden Vereinen wie FAOMA, MTR, FAKOBE, den teilnehmenden Guggen und Wagengruppen, den Pappenmannli, der Gemeinde Marthalen, der Primarschulpflege, dem Hauswart-Team, unseren super Lieferanten, und selbstverständlich allen Gästen, welche die Fasnacht Marthalen zu dem machen, was sie seit Jahren ist: jedes Jahr ein unvergessliches Wochenende, an dem wir unsere Traditionen leben und feiern dürfen.

### Etwas Wichtiges in eigener Sache

Wir, die Gugge Chrottepösche, suchen Mitglieder. Wir gestalten unser Saisonprogramm so, dass für alle etwas dabei ist. Wir proben jeweils am Montagabend von 20.00 bis 21.30 Uhr, und auch der gesellige Teil kommt nicht zu kurz. Wir reisen im eigenen Tour-Bus inklusive Chauffeur und sind eine tolle Gemeinschaft.

Damit wir auch weiterhin gemeinsam musizieren und das Fasnachtswochenende Marthalen stemmen können, sind wir auf neue Mitglieder angewiesen. Musikalische Vorkenntnisse sind nicht nötig. Details zum «Chröttli»-Werden, findet man unter [www.chrottepoesche.ch](http://www.chrottepoesche.ch).

### Für das OK Maskenball und die Gugge Chrottepösche, Monika Kienast



Die Gugge Chrottepösche am Umzug in Marthalen.

Bild: zvg

### LESERBILD



«Darum ist der Honig so krokusgelb», schreibt Claude Besançon aus Oberneunforn zu einem der ersten Bienen- und Blütenfunde des Jahres.

### FAMILIENRAT

## Bindehautentzündung – Homöopathie lindert!



Zu den Schutzeinrichtungen des Auges zählen Augenbrauen, Augenlider, Wimpern, Bindehaut und Tränenapparat. Die Bindehaut ist eine gefässreiche

Schleimhaut. Sie bedeckt den vorderen sichtbaren Abschnitt der Lederhaut sowie die Innenseiten der Augenlider und schafft so eine Verbindung zwischen Augäpfel und Augenlidern. Da sie viele Schmerz- und Berührungsrezeptoren enthält, ist sie bei äusseren Reizungen, beispielsweise durch Fremdkörper, sehr schmerzempfindlich.

Je nach Ursache wird unterschieden zwischen einer infektiösen Bindehautentzündung, verursacht durch Bakterien, Chlamydien, Pilze oder Viren und einer nicht-infektiösen Bindehautentzündung. Letztere entsteht zum Beispiel durch Fremdkörper, chemisch-physikalische Reizungen (Verätzungen, Verbrennungen), Tabakrauch, Staub, ultraviolette Strahlung, Benetzungsstörungen, etwa durch zu seltenes Blinzeln bei der PC-Arbeit, unbehandelte Brechungsfehler, Allergie oder ungepflegte Kontaktlinsen. Bei Störung der Tränenbildung kommt es zu einer chronischen Austrocknung mit spärlichem, zähem Sekret.

Auch wenn ein Auge stärker betroffen ist als das andere, befällt die Bin-

dehautentzündung meist beide Augen. Es bestehen:

- Jucken, Brennen, Fremdkörpergefühl («Sand in den Augen») und geringere bis mässige Schmerzen der Augen
- Abwehrtrias aus Lichtscheu, Tränenfluss und krampfhaftem Lidchluss
- Rötung der Bindehaut
- Schwellung unterschiedlichen Ausmasses
- Sekretion, die je nach Krankheitsursache wässrig, schleimig oder eitrig ist.



Die Symptome der akuten Bindehautentzündung sind in der Regel stärker als die der chronischen Bindehautentzündung.

Bei Verdacht konsultieren Sie Ihren Augenarzt zur gezielten Diagnose mittels Bindehautabstrich.

Bei einer bakteriellen Entzündung verordnet der Augenarzt antibiotikahaltige Augentropfen oder -salben. Bei mechanischen Reizungen der Binde-

häute wirken gefässverengende Augentropfen und eine Wund- oder Heilsalbe beschwerdelindernd. Antiallergische Augentropfen werden bei allergischer Ursache verabreicht.

Bei einer nicht-infektiösen Bindehautentzündung werden in der Naturheilkunde warme Anwendungen wie Kompressen mit Augentrost und Leinsamenbrei zur Linderung angewendet. Für Augentropfen verwenden Sie einen Aufguss aus Augentrost, Hamamelis, Eiche oder Ringelblume oder verdünnen 20 Tropfen eines Fertigpräparats mit einer Tasse abgekochtem Wasser. Diese Heilpflanzen enthalten Bitter- und Gerbstoffe, die antiseptisch und entzündungshemmend wirken.

In der klassischen Homöopathie wird bei einem akuten Geschehen oft ein symptomatisches Arzneimittel eingesetzt. Bei wiederkehrenden Bindehautentzündungen wird nach ausführlicher Anamnese und Repertorisation ein Konstitutionsmittel angewendet. Dabei spielen charakteristische Allgemein- und Gemütssymptome eine prägende Rolle.

### Petra Bartholet Meier, Naturheilpraktikerin mit eidg. Diplom in Homöopathie, Andelfingen

Der Familienrat erscheint regelmässig. Redaktion: Ursula Buchschacher, Zentrum für Musik und Lernfragen, Berg am Irchel, Roland Spalinger, Andelfinger Zeitung; Kontakt: [familienrat@andelfinger.ch](mailto:familienrat@andelfinger.ch)

### FORUM

## Recyclen und entsorgen kann (eigentlich) nicht schwer sein



Im letzten Monat habe ich die positive Bilanz der Kehrrechtsorganisation Wyland (Kewy) bezüglich des gebührenden Kunststoffsammelns der AZ entnommen. Einigen von Ihnen dürfte das Engagement der Kewy schon bekannt sein, andere sind sicher auch fleissig dabei und manche haben dies nur am Rande mitbekommen – mich eingeschlossen. Umso mehr freut es mich, dass letztes Jahr circa 75 Tonnen Haushaltskunststoff gesammelt wurden und das Ziel der Kewy deutlich übertroffen wurde, auch wenn nicht alle Gemeinden im Weinland zur Organisation dazugehören.

Aber wie bei jedem Erfolg sehe ich auch hier noch Potenzial nach oben. Klassische Gebührensäcke bekommt man an jeder Ecke. Sei es im Kiosk, im Lebensmittelgeschäft oder bei der Post. 32 Verkaufs- und 16 Entsorgungsstellen decken kaum das gesamte Weinland ab – genau dies erschwert das Sammeln von Kunststoff. Eine Hürde für wahrscheinlich viele Einwohner und Einwohnerinnen im Bezirk. So würde ein monatlicher Abholservice, analog einem des Papiersammelns, das Recyclen von Kunststoff vereinfachen.

Zweitens kostet der 35-Liter-Gebührensack für Kunststoff im Vergleich

zum klassischen blauen Sack vier Franken mehr – er ist fast ein Drittel teurer. Zwar wird der normale Hauskehrer wohl deutlich reduziert werden, aber Sie wissen selber, wie viel Platz Plastik einnimmt. Die Säcke sind schneller gefüllt, als einem lieb ist.

Und zum Schluss: Plastik ist leider auch nicht gleich Plastik. Das bereitet mir selbst immer noch Mühe, obwohl ich schon einige Jahre fleissig den Abfall trenne und diesen in Recyclinghöfen abgebe. Wenn ich auf die Website der Sammelsäcke für Kunststoff gehe und die «häufigen Fragen» anschau, graut mir fast vor den Regeln, wie man was genau entsorgen soll. Eine Wissenschaft!

Trotz der vielen Hürden und Aspekte, die es zu beachten gilt, ist die Schweiz Weltmeisterin im Recycling und im Vergleich zu vielen OECD-Staaten federführend unterwegs. Darauf können wir stolz sein – ein Wermutstropfen bleibt natürlich die Quote im Wiederwertwerten von Kunststoffabfall.

Recyclen und entsorgen sollte einfach sein, nur ist es das noch nicht wirklich. Trotzdem lohnt sich der Aufwand – für Mensch, Tier, Landwirtschaft und Umwelt. Zu guter letzt: Egal wie, Abfall gehört wenigstens fachgerecht entsorgt. Nicht im Wald, am Strassenrand oder an anderen unmöglichen Orten in der Natur.

Matthew Hauseder, GLP